

**Auftrag von Ballmoos betreffend telefonfreie Schulzeit an der Volksschule Graubünden**

Die Volksschule ist ein geschützter Lern- und Lebensraum. Ein Ort, wo sich Kinder und Jugendliche konzentriert bilden, entfalten und soziale Kompetenzen entwickeln können. Die zunehmende private Nutzung von Smartphones als Zugangsgerät in die digitale Welt während der Schulzeit führt zu verschiedenen Problemen, die das Lernen, das soziale Miteinander und die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler beeinträchtigen.

Smartphones und andere digitale Geräte lenken ab – auch dann, wenn sie nicht aktiv genutzt werden. Sie stören die Aufmerksamkeit, verringern die Lernleistung und belasten die Konzentrationsfähigkeit. Zudem fördern sie den sozialen Rückzug, da Kinder statt im direkten Austausch häufig allein von Bildschirmen absorbiert sind. Lehrpersonen berichten zunehmend von Konflikten, Ausgrenzung, Cybermobbing oder unerlaubten Aufnahmen im Schulumfeld. Hinzu kommen gesundheitliche Risiken: Exzessive Nutzung und unkontrollierte Nutzung digitaler Medien kann Suchttendenzen, Schlafstörungen, Stress und Konzentrationsprobleme begünstigen sowie Überforderung und mentale Erschöpfung fördern. In einigen Studien zeigt sich ein Anstieg von Symptomen wie Angst oder depressiven Tendenzen – besonders bei Kindern mit hoher Nutzungsdauer oder Vulnerabilitäten. Eine telefonfreie Schulzeit schützt somit nicht nur den Unterricht, sondern auch das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit der Kinder. Sie ermöglicht ein soziales, lebendiges und respektvolles Lernklima – frei von digitalem Druck und permanenter Erreichbarkeit.

Die bisherigen kommunalen Regelungen sind uneinheitlich und führen zu Rechtsunsicherheit. Der Kanton trägt die Verantwortung für Organisation, Qualität und Sicherheit der Volksschule (Bundesverfassung (BV) Art. 62 Abs. 1: «Für das Schulwesen sind die Kantone zuständig.»). Über die Genehmigung der Schulordnungen kann das zuständige Departement einheitliche Rahmenvorgaben erlassen. Es liegt in kantonaler Kompetenz und Verantwortung, private Gerätenutzung während der Schulzeit zu reglementieren. Ein solches Reglement wahrt die Verhältnismässigkeit, indem es pädagogische, medizinische und sonderpädagogische Ausnahmen ausdrücklich zulässt. Es schützt Kinder und Jugendliche (BV Art. 11: «Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf besonderen Schutz und Förderung ihrer Entwicklung.»), stärkt den Unterricht und entlastet Schulen und Eltern gleichermaßen.

Die Unterzeichnenden beauftragen die Regierung, in Zusammenarbeit mit den Gemeinden (Volksschulgesetz (VSG) Art. 2: «Die Volksschule ist gemeinsame Aufgabe des Kantons und der Gemeinden.») folgende Massnahmen zu ergreifen und der Genehmigungsbehörde gemäss Verordnung zum Volksschulgesetz zu unterbreiten:

1. Kantonales Reglement: Verbot der privaten Nutzung von Smartphones und ähnlichen Geräten während der gesamten Schulzeit (Unterricht, Pausen, schulische Anlässe). Ausnahmen: pädagogisch begründet, medizinisch notwendig oder in Notfällen.
2. Umsetzung: Sicherstellung geregelter Notfallkommunikation.
3. Information: Entwicklung eines Informations- und Präventionspakets für Schulen und Eltern.
4. Elternarbeit: Stufengerechte Sicherstellung Regeln, Abgrenzung Verantwortung im Umgang mit Geräten und Medien mit dem Ziel Medienkompetenz zu erlangen und Suchtverhalten im Griff zu behalten (vor Eintritt Kindergarten, Primarschule, Oberstufe)

Chur, 10. Dezember 2025

**von Ballmoos**, Censi, Mani, Bachmann, Bavier, Berthod, Berweger, Biert, Bisculm Jörg, Bundi, Cahenzli-Philipp, Cola, Crameri, Danuser (Chur), Das, Epp, Furger, Gansner, Heim, Heini, Holzinger-Loretz, Jochum, Kappeler, Kocher, Kreiliger, Lehner, Maissen, Mazzetta, Mittner, Nicolay, Oesch, Rageth, Rüegg, Rusch Nigg, Said Bucher, Spagnolatti, Stiffler, Tomaschett, Zanetti Marion (Landquart), Zaugg-Ettlin



Sitzung vom

3. Februar 2026

Mitgeteilt den

4. Februar 2026

Protokoll Nr.

71/2026

### **Auftrag von Ballmoos**

betreffend telefonfreie Schulzeit an der Volksschule Graubünden

### **Antwort der Regierung**

Die Mitnahme und Nutzung privater digitaler Geräte in der Volksschule sind in der Schweiz unterschiedlich geregelt. Stand Mitte Januar kennen sechs Kantone kantonale Verbote. In einigen Kantonen sind parlamentarische Vorstösse hängig, in anderen wurden Verbote abgelehnt. Zentrale Akteure des Bildungsbereichs wie der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), der Dachverband der Schweizer Schulleitungen (VSLCH), Pro Juventute sowie die Ostschweizer Volksschulämterkonferenz (OVK) lehnen kantonale Smartphone-Verbote an Schulen ab. Genannte Akteure plädieren für Lösungen vor Ort, betonen die Gemeindeautonomie und bekräftigen die Förderung der Medienkompetenz. Im Kanton Graubünden hat das Amt für Volksschule und Sport (AVS) den Volksschulen im Februar 2025 mit dem «Kompass Digitalität für Bündner Volksschulen» neue Empfehlungen für die digitale Bildung überlassen. Hinsichtlich des Umgangs mit privaten digitalen Geräten wird empfohlen, die Regeln partizipativ zusammen mit den Schülerinnen und Schülern (SuS) und den Lehrpersonen zu erarbeiten. Generell sollen digitale Geräte im Schulkontext ausschliesslich für schulische Zwecke verwendet werden. Die Schulträgerschaften haben die Möglichkeit, die kommunale Schulgesetzgebung (Schulordnung) differenziert an die Bedürfnisse vor Ort anzupassen. Gemäss Kenntnis des AVS haben die Bündner Volksschulen den Umgang mit privaten digitalen Geräten der SuS im Sinne eines Nutzungsverbots für private Zwecke gesamthaft gut geregelt. Ihnen gebührt der Dank für die umsichtige Wahrnehmung ihrer pädagogischen Verantwortung. Diese Praxis stärkt die Gemeindeautonomie und unterstreicht gleichzeitig die Forderungen des Auftrags der Kommission für Bildung und Kultur betreffend Zukunft der Bündner Schulen. Zudem besteht seitens der Schulträgerschaften keine Notwendigkeit eines kantonalen Verbots.

*Zu Punkt 1:* Die Regierung erkennt mit Blick auf den Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen und den vielfältigen Auswirkungen einen Handlungsbedarf. Angesichts der Tatsache, dass der grösste Teil der Mediennutzung ausserhalb der Schule

erfolgt, erscheint ein kantonales Verbot in der Schule nicht zielführend. Die Regierung unterstreicht deshalb den pädagogisch breit abgestützten Ansatz, dem Auftrag der Medienbildung in der Volksschule gerecht zu werden. Die aktuellen Empfehlungen berücksichtigen die Aufgabe und die Voraussetzungen der Volksschulen, indem sie konkrete, handlungsleitende Unterstützung anbieten. Ein Verbot würde die Gemeindeautonomie und die pädagogische Gestaltungsfreiheit der Volksschulen schwächen. Partizipativ erarbeitete Regeln stärken zudem die SuS in ihrer Medien- und Selbstkompetenz. Das AVS wird die bestehenden kantonalen Empfehlungen wie folgt ergänzen: «Private digitale Geräte sollen auf dem gesamten Schulareal im Unterricht, während der Pausen und an schulischen Anlässen nicht für private Zwecke verwendet werden.» Die aktualisierten Empfehlungen werden den Schulen via separatem Newsletter mitgeteilt.

*Zu Punkt 2:* Die Notfallkommunikation wird von den Volksschulen unabhängig vom vorliegenden Auftrag sichergestellt.

*Zu Punkt 3:* Das AVS informiert die relevanten Zielgruppen wie Schulführung und Lehrpersonen – unter anderem an Sitzungen und regionalen Informationsveranstaltungen, via Newsletter oder mit Empfehlungen – regelmässig und wiederkehrend zu Themen der digitalen Bildung. Die Abteilung Schulpsychologischer Dienst sensibilisiert in der Erziehungsberatung für gesundheitliche Aspekte der Mediennutzung. Zusätzliche Angebote der Medienprävention bieten das Gesundheitsamt sowie die Kantonspolizei.

*Zu Punkt 4:* Eine gelingende Elternarbeit setzt die Zusammenarbeit von Schule und Erziehungsberechtigten voraus. Die Empfehlungen des AVS sind auch hierbei wegweisend. Die Schulen sollen die Erziehungsberechtigten im Rahmen ihrer Elternarbeit gezielt über die Mediennutzung der SuS informieren und mit ihnen diskutieren. Gleichzeitig ist Medienbildung auch eine Aufgabe der Erziehungsberechtigten. Altersgerechte Empfehlungen für Eltern werden auch von Pro Juventute angeboten.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag abzulehnen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Martin Bühler

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

**Incumbensa von Ballmoos concernent in temp da scola senza telefonin a la scola populara dal Grischun**

La scola populara è in spazi d'emprender e da viver protegì. In lieu, nua ch'ils uffants e giuvenils pon sa scolar, sa sviluppar ed emprender cumpetenzas socialas, e tut quai en moda concentrada. Il diever privat da smartphones – sco apparats per acceder al mund digital – durant il temp da scola crescha e chaschuna differents problems che pericliteschan l'emprender, la convivenza sociala e la sanadad da las scolaras e dals scolaras.

Ils smartphones ed auters apparats digitalas disturban la concentraziun – er sch'els na vegnan betg utilisads activamain. Els attiran l'attenziun, reduceschan la prestaziun d'emprender e restrenschan l'abilitad da sa concentrar. Plinavant promovon els l'isolaziun, perquai ch'ils uffants èn savens sulets als moniturs empè dad esser en in barat direct. Las personas d'instrucziun rapportan pli e pli savens da conflicts, d'exclusiun, da cybermobing u da registraziuns scumandadas en ils conturns da scola. Latiers vegnan ristgas per la sanadad: Il diever excessiv e nuncontrollà da medias digitalas po favurisar tendenzas da dependenza, disturbis dal sien, stress e problems da concentraziun sco er promover il sentiment dad esser surdumandà e spussà mentalmain. Intgins studis mussan in augment da sintoms sco tema u tendenzas depressivas – particularmain tar uffants che utiliseschan savens e ditg medias digitalas u ch'èn fitg vulnerabels. In temp da scola senza telefonin na protegia pia betg mo l'instrucziun, mabain er il bainesser e la sanadad psichica dals uffants. El pussibilitescha in clima d'emprender social, viv e plain respect – senza squitsch digital e cuntanschibladad permanenta.

Las regulaziuns communalas vertentas n'èn betg unitaras e chaschunan malsegirezzas giuridicas. Il chantun ha la responsabladad per l'organisaziun, per la qualitat e per la segirezza da la scola populara (art. 62 al. 1 da la Constituziun federala [Cst.] «Ils chantuns èn cumpetents per ils fatgs da scola.»). Ultra d'approvar ils urdens da scola, po il departament cumpetent relaschar prescripziuns generalas unitaras. Il chantun ha la cumpetenza e la responsabladad da reglamentar il diever d'apparats privats durant il temp da scola. Cun permetter explicitamain excepziuns pedagogicas, medicinalas e talas da la pedagogia speziala ademplescha in tal reglament il princip da la commensurabladad. El protegia ils uffants ed ils giuvenils (art. 11 Cst. «Uffants e giuvenils han il dretg d'ina protecziun particulara da lur integritad e d'ina promoziun da lur svilup»), rinforza l'instrucziun e distgargia las scolaras ed ils geniturs.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders incumbenseschan la Regenza da prender ensemen cun las vischnancas (art. 2 da la Lescha davart las scolaras popularas [LSP] «La scola populara è ina incumbensa cuminaivla dal chantun e da las vischnancas.») las suandantas mesiras e da las suttametter a l'autorità d'approvaziun conform a l'Ordinaziun tar la Lescha davart las scolaras popularas:

1. Reglament chantunal: Scumond da duvrar per intents privats smartphones ed apparats sumegliants durant l'entir temp da scola (instrucziun, pausas, occurrenzas da scola). Excepziuns: en cas pedagogicamain motivads, medicinalmain necessaris u en cas d'urgenza.
2. Realisaziun: Garantir e reglar la comunicaziun en cas d'urgenza.
3. Infurmaziun: Svilupp in pachet d'infurmaziun e da prevenziun per scolaras e geniturs.
4. Lavur cun ils geniturs: Procurar per reglas conform al stgalim, cunfinar la responsabladad areguard il diever d'apparats e da medias cun la finamira d'obtegnair la cumpetenza da medias e da tegnair sut controlla cumportaments da dependenza (avant l'entrada en scolina, scola primara, stgalim superieur).

Cuira, ils 10 da december 2025

**von Ballmoos**, Censi, Mani, Bachmann, Bavier, Berthod, Berweger, Biert, Bisculm Jörg, Bundi, Cahenzli-Philipp, Cola, Cramer, Danuser (Cuira), Das, Epp, Furger, Gansner, Heim, Heini, Holzinger-Loretz, Jochum, Kappeler, Kocher, Kreiliger, Lehner, Maissen, Mazzetta, Mittner, Nicolay, Oesch, Rageth, Rüegg, Rusch Nigg, Said Bucher, Spagnolatti, Stiffler, Tomaschett, Zanetti Marion (Landquart), Zaugg-Ettlin



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

3 da favrer 2026

4 da favrer 2026

71/2026

### **Incumbensa von Ballmoos**

concernent in temp da scola senza telefonin a la scola populara dal Grischun

### **Resposta da la Regenza**

Las reglas per prender cun sai ed utilisar apparats digitalts privats en la scola populara èn differentas en Svizra. Tenor il stadi da mez schaner enconuschan sis chantuns scumonds chantunals. En intgins chantuns èn pendentas intervenziuns parlamentaras, auters chantuns han refusà scumonds. Acturs centrals dal sector da furmaziun, sco l'Associaziun tetgala svizra da magistras e magisters (MCH), l'Associaziun tetgala da las direcziuns svizras da scola, la Pro Juventute sco er la Conferenza dals uffizis da la scola populara da la Svizra Orientala refusan in scumond chantunal da smartphones en scola. Ils acturs numnads s'engaschan per soluziuns localas, accentueschan l'autonomia communal e rinforzan la promoziun da la cumpetenza da medias. En il chantun Grischun ha l'Uffizi per la scola populara ed il sport (USS) surdà il favrer 2025 novas recumandaziuns per la furmaziun digitala a las scolas popularas. Quest «Cumpass digitalitad per las scolas popularas grischunas» recumonda d'elavurar las reglas per utilisar apparats digitalts privats en moda participativa, quai vul dir ensemen cun las scolaras ed ils scolars e las personas d'instrucziun. En il context da la scola duain apparats digitalts vegnir utilisads en general mo per intents da scola. Ils purtaders da scola han la pussaivladad d'adattar la legislaziun communal da scola (urden da scola) en moda differenziada als basegns locals. Tenor las enconuschientschas dal USS han las scolas popularas grischunas reglà tut en tut bain l'utilisaziun d'apparats digitalts privats tras las scolaras ed ils scolars, quai en il senn d'in scumond d'utilisaziun per intents privats. Igl è d'engraziar ad ellas, ch'ellas adempleschan cun premura lur responsabladad pedagogica. Questa pratica rinforza l'autonomia communal e suttastritga a medem temp las pretensiuns da l'incumbensa da la Cumissiun per furmaziun e cultura concernent l'avegnir da las scolas grischunas. Plinavant n'exista da vart dals purtaders da scola nagina necessitad d'in scumond chantunal.

*Tar il punct 1:* Resguardond il consum da medias dals uffants e giuvenils e resguardond las consequenzas multifaras vesa la Regenza in basegn d'agir. En vista al fatg, che la gronda part da l'utilisaziun da medias ha lieu ordaifer la scola, na pari betg cunvegnent da relaschar in scumond chantunal per la scola. La Regenza sutta-

stritga perquai il concept pedagogic d'ademplier l'incumbensa da la furmaziun da medias en la scola populara, quai che vegn sustegnì d'ina vasta basa. Cun porscher in sustegn concret e directiv resguardan las recumandaziuns actualas las incumbensas e las premissas da las scolas popularas. In scumond indebliss l'autonomia communal e la libertad creativa pedagogica da las scolas popularas. Sche las reglas vegnan elavuradas en moda participativa, rinforza quai plinavant la cumpetenza da medias e la cumpetenza persunala da las scolaras e dals scolars. Il USS vegn a cumpletter las recumandaziuns chantunalas vertentas sco suonda: «Sin l'entir areal da scola na duain ils apparats digitala privats betg vegnir utilisads per intents privats durant l'instrucziun, durant las pausas e durant occurrenzas da la scola.» Las recumandaziuns actualisadas vegnan communitgadas a las scolas en ina newsletter separada.

*Tar il punct 2:* La communicaziun en cas d'urgenza vegn garantida da las scolas popularas independentamain da questa incumbensa.

*Tar il punct 3:* Il USS infurmescha las gruppas en mira relevantas, sco las direcziuns da scola e las persunas d'instrucziun, regularmain e periodicamain davart temas da la furmaziun digitala, tranter auter en sesidas ed occurrenzas d'infurmaziun regionalas, en newsletters u cun recumandaziuns. Durant la cussegliaziun d'educaziun sensibilisescha la partiziun Servetsch psicologic da scola per aspects da la sanadad en connex cun l'utilisaziun da medias. L'Uffizi da sanadad e la Polizia chantunala mettan a disposiziun ulteriuras purschidas da la prevenziun da medias.

*Tar il punct 4:* La collavuraziun tranter la scola e las persunas responsablas per l'educaziun è ina premissa per ina buna lavur cun ils geniturs. Er qua èn impurtantas las recumandaziuns dal USS. En il rom da lur lavur cun ils geniturs duain las scolas infurmar sistematicamain las persunas responsablas per l'educaziun e discutir cun ellas davart l'utilisaziun da medias da las scolaras e dals scolars. A medem temp è la furmaziun da medias er chausa da las persunas responsablas per l'educaziun. La Pro Juventute porscha als geniturs recumandaziuns che resguardan la vegliadetgna dals uffants.

Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond da refusar questa incumbensa.



En num da la Regenza

Il president:

Martin Bühler

Il chancelier:

Daniel Spadin

**Incarico von Ballmoos concernente il tempo di scuola senza cellulare nella scuola popolare dei Grigioni**

La scuola popolare è un luogo di apprendimento e di vita protetto. Un luogo dove i bambini e gli adolescenti possono formarsi con concentrazione, svilupparsi e ampliare le competenze sociali. Il crescente utilizzo privato dello smartphone per accedere al mondo digitale durante il tempo di scuola comporta diversi problemi che pregiudicano l'apprendimento, l'interazione sociale e la salute degli allievi.

Gli smartphone e altri dispositivi digitali causano distrazione, anche quando non vengono utilizzati attivamente. Disturbano l'attenzione, diminuiscono la prestazione di apprendimento e ostacolano la capacità di concentrarsi. Promuovono inoltre l'isolamento sociale, poiché invece di interagire direttamente con gli altri, i bambini sono spesso assorbiti dagli schermi. Gli insegnanti riferiscono in misura crescente di conflitti, emarginazione, cybermobbing o registrazioni non autorizzate nel contesto scolastico. A ciò si aggiungono rischi per la salute: l'uso eccessivo e incontrollato dei media digitali può favorire l'insorgenza di dipendenza, disturbi del sonno, stress e difficoltà di concentrazione nonché di sovraccarico e stanchezza mentale. Alcuni studi indicano un aumento di sintomi come ansia o tendenze depressive, soprattutto nei bambini che utilizzano i dispositivi per periodi prolungati o che presentano vulnerabilità. Il tempo di scuola senza cellulare tutela quindi non solo le lezioni, bensì anche il benessere e la salute mentale dei bambini. Consente un ambiente di apprendimento sociale, vivace e improntato al rispetto, libero dalla pressione digitale e dalla costante reperibilità.

Le regolamentazioni comunali vigenti non sono univoche e portano a incertezze giuridiche. Il Cantone è responsabile per l'organizzazione, la qualità e la sicurezza della scuola popolare (Costituzione federale (Cost.) art. 62 cpv. 1: «Il settore scolastico compete ai Cantoni.»). Il dipartimento competente può emanare direttive quadro unitarie in merito all'approvazione dei regolamenti scolastici. Rientra nella competenza e nella responsabilità del Cantone disciplinare l'utilizzo privato dei dispositivi durante il tempo di scuola. Un regolamento di questo tipo rispetta il principio della proporzionalità ammettendo espressamente eccezioni di carattere pedagogico, medico e di pedagogia speciale. Esso protegge i bambini e gli adolescenti (Cost. art. 11: «I fanciulli e gli adolescenti hanno diritto a particolare protezione e alla promozione del loro sviluppo»), rafforza l'insegnamento e sgrava allo stesso modo scuole e genitori.

Le firmatarie e i firmatari incaricano il Governo di adottare, in collaborazione con i comuni (art. 2 legge sulle scuole popolari [LSP]): «La scuola popolare è un compito in comune del Cantone e dei comuni.») le misure seguenti e di sottoporle all'autorità di approvazione conformemente all'ordinanza relativa alla legge sulle scuole popolari:

1. Regolamento cantonale: divieto di utilizzo privato di smartphone e dispositivi simili durante il tempo di scuola (lezioni, pause, eventi scolastici). Eccezioni: per motivi di carattere pedagogico, necessità mediche o in caso di emergenza.
2. Attuazione: garanzia di una comunicazione disciplinata in caso di emergenza.
3. Informazione: elaborazione di un pacchetto informativo e preventivo destinato a scuole e genitori.
4. Lavoro con i genitori: garanzia di regole adatte al livello, delimitazione della responsabilità in relazione all'utilizzo di dispositivi e media con l'obiettivo di acquisire competenze mediatriche e di tenere sotto controllo il comportamento di dipendenza (prima dell'ammissione alla scuola dell'infanzia, alla scuola elementare e al grado superiore).

Coira, 10 dicembre 2025

**von Ballmoos**, Censi, Mani, Bachmann, Bavier, Berthod, Berweger, Biert, Bisculm Jörg, Bundi, Cahenzli-Philipp, Cola, Cramer, Danuser (Coira), Das, Epp, Furger, Gansner, Heim, Heini, Holzinger-Loretz, Jochum, Kappeler, Kocher, Kreiliger, Lehner, Maissen, Mazzetta, Mittner, Nicolay, Oesch, Rageth, Rüegg, Rusch Nigg, Said Bucher, Spagnolatti, Stiffler, Tomaschett, Zanetti Marion (Landquart), Zaugg-Ettlin



Seduta del

3 febbraio 2026

Comunicato il

4 febbraio 2026

Protocollo n.

71/2026

### **Incarico von Ballmoos**

concernente il tempo di scuola senza cellulare nella scuola popolare dei Grigioni

### **Risposta del Governo**

In Svizzera, la possibilità di portare con sé e di utilizzare dispositivi digitali privati nelle scuole popolari è disciplinata in modo diverso. A metà gennaio, i Cantoni che prevedono un divieto cantonale erano sei. In alcuni Cantoni sono pendenti interventi parlamentari, in altri i divieti sono stati respinti. Attori importanti del settore della formazione quali l'associazione mantello dei docenti svizzeri (LCH), l'associazione mantello delle direzioni scolastiche della Svizzera (VSLCH), Pro Juventute nonché la Conferenza degli uffici per le scuole dell'obbligo della Svizzera tedesca (OVK) sono contrari ai divieti cantonali di utilizzo degli smartphone nelle scuole. Alcuni degli attori menzionati si battono per soluzioni a livello locale, sottolineano l'autonomia comunale e ribadiscono l'importanza di promuovere le competenze mediatiche. Nel Cantone dei Grigioni, con la «bussola per la digitalità per le scuole popolari grigionesi», a febbraio 2025 l'Ufficio per la scuola popolare e lo sport (USPS) ha fornito alle scuole popolari nuove raccomandazioni per la formazione digitale. Per quanto riguarda la gestione di dispositivi digitali privati, si raccomanda di elaborare le regole secondo un metodo partecipativo, in collaborazione con allievi e insegnanti. In generale, nel contesto scolastico i dispositivi digitali dovrebbero essere utilizzati esclusivamente per scopi scolastici. Gli enti scolastici hanno la possibilità di adeguare in modo differenziato la relativa legislazione scolastica comunale (regolamento scolastico) alle esigenze locali. Stando alle conoscenze dell'USPS, nel complesso le scuole popolari grigionesi hanno disciplinato bene la gestione di dispositivi digitali privati degli allievi verso un divieto di utilizzo per scopi privati. È dovuto loro un ringraziamento per aver dato seguito in modo accorto alla propria responsabilità pedagogica. Questa prassi rafforza l'autonomia comunale e sottolinea al contempo le richieste formulate nell'incarico della Commissione per la formazione e la cultura concernente il futuro delle scuole grigionesi. Inoltre, gli enti scolastici non avvertono alcuna necessità di introdurre un divieto a livello cantonale.

*In merito al punto 1:* il Governo individua una necessità di agire in relazione al consumo di media da parte di bambini e adolescenti e alle molteplici conseguenze. In considerazione del fatto che l'utilizzo dei media avviene per la maggior parte al di

fuori della scuola, un divieto cantonale a scuola non risulta opportuno. Per tale ragione, il Governo sottolinea l'approccio fondato su un'ampia base pedagogica di dare seguito al mandato di formazione mediatica nella scuola popolare. Le raccomandazioni attuali tengono conto del compito e dei presupposti delle scuole popolari offrendo un sostegno concreto e orientativo. Un divieto indebolirebbe l'autonomia comunale e la libertà di organizzazione pedagogica delle scuole popolari. Regole elaborate in modo partecipativo rafforzano inoltre le competenze mediatiche e personali degli allievi. L'USPS completerà come segue le raccomandazioni cantonali esistenti: «Va preferibilmente evitato l'utilizzo per scopi privati di dispositivi digitali privati sull'intera area scolastica durante le lezioni, le pause e in occasione di eventi scolastici.» Le raccomandazioni aggiornate saranno comunicate alle scuole tramite newsletter separata.

*In merito al punto 2:* la comunicazione in caso di emergenza è garantita dalle scuole popolari indipendentemente dal presente incarico.

*In merito al punto 3:* l'USPS informa regolarmente i gruppi di destinatari rilevanti, come la direzione scolastica nonché gli insegnanti, riguardo a temi della formazione digitale tra l'altro in occasione di sedute e incontri informativi regionali, tramite newsletter o raccomandazioni. Nel quadro della consulenza educativa, la sezione servizio psicologico scolastico svolge attività di sensibilizzazione riguardo agli aspetti relativi alla salute legati all'utilizzo dei media. L'Ufficio dell'igiene pubblica e la Polizia cantonale propongono offerte supplementari di prevenzione riguardo all'utilizzo dei media.

*In merito al punto 4:* un buon lavoro con i genitori presuppone la collaborazione tra scuola e titolari dell'autorità parentale. Le raccomandazioni dell'USPS sono determinanti anche in questo caso. Nel quadro del loro lavoro con i genitori, le scuole devono informare in modo mirato i titolari dell'autorità parentale in merito all'utilizzo dei media da parte degli allievi e discutere con loro. Al contempo, la formazione mediatica è anche un compito dei titolari dell'autorità parentale. Anche Pro Juventute offre raccomandazioni adeguate all'età per i genitori.

Sulla base di quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di respingere l'incarico in oggetto.



In nome del Governo

Il Presidente:

Martin Bühler

Il Cancelliere:

Daniel Spadin